

Search your Future in the Past

Draco x Harry und viele mehr

Von WildeRose

Kapitel 2: Und es wird noch seltsamer

Hey Leute^^.

Schön, dass ihr auch das zweite Kapitel lest. Das heißt dann wohl, dass diese FF so schlecht nicht sein kann *grins*. Auch wenn ich mir ein wenig mehr Feedback erhofft habe. 10 Favous und dann nur zwei Kommis... deshalb ganz ganz vielen lieben dank an meine Asako89, die diese Story auch betat und mir wirklich hilft die Kappies noch besser zu machen. Und auch ganz vielen lieben dank an L_Angel. Hoffentlich bleibst du weiter neugierig XD.

Aber auch einen dank an die, die die Story nur lesen XD.

Okay, und hier ist das zweite Kappi von `Search` (Asako und ich sind nämlich zu dem Schluss gekommen, das sich `SyfitP` als Kürzel für die Story einfach nur grausam anhört XD)

Disklaimer: *seufz* Immer noch nix meins... nur die Idee T^T

Genre: Uffffa viel zu viele XD

Legende:

"blablablubb" = jemand denkt

//grübel// = jemand denkt

(...) = meine unglaublich *hilfreichen* Komentare XD

Und los gehts:

Noch Und es wird noch seltsamer

Inzwischen war die letzte Woche von Harry Potters Alptraumferien angebrochen.

Noch lag er in seinem Bett und träumte davon, wie er Malfoy in einem Quidditschspiel den Schnatz kurz vor der Nase wegschnappte. Doch das Triumphgefühl sollte nicht lange anhalten...

„BENGEL!!!!“

Mit einem Satz saß Harry hellwach im Bett.

Was war los? Wurde jemand angegriffen? War Voldemort etwa in Hogwarts eingefallen?

Doch schon im nächsten Moment fiel ihm wieder ein, dass er sich ja gar nicht in Hogwarts befand, und das es noch 7 endlose Tage dauerte, bis er dorthin zurückkehren durfte. Doch wer, Gryffindor noch mal, hatte dann eben so laut geschrien?

„VERDAMMT BENGEL, WO ZUM HENKER BLEIBST DU!?!?!“

Eindeutig, die Stimme gehörte seinem Onkel. Aber warum war er so sauer?...oh oh..

Panisch warf er einen Blick auf seinen Wecker. Seine Augen weiteten sich. Verdammte Sch*** er hatte verschlafen!!!!

Mit einem Hechtsprung sprang er aus seinem Bett und zog sich hektisch an.

//Mist, Mist, Mist, Mist. Ich war gestern Abend so müde und hab vergessen den Wecker zu stellen.// fluchte Harry in Gedanken vor sich hin, während er auf einem Bein hüpfend versuchte, sich eine Socke anzuziehen und gleichzeitig schon mal Richtung Zimmertür zu kommen.

//Verdammt Onkel Vernon wird mich umbringen//. Mit diesen Gedanken hastete er die Treppe hinunter, um dann schlitternd in der Küche zum stehen zu kommen.

Als er jedoch seinem Onkel ins Gesicht blickte, fragte er sich, ob es eine so gute Idee gewesen war, sich so zu beeilen oder eher überhaupt aufzuwachen und nach unten gekommen zu sein.

Eine dicke Ader pochte unheilverkündend an der Schläfe seines Onkels. Zornesröte bedeckte das gesamte Gesicht. Die fiesen, kleinen Schweinsaugen funkelten kalt in ihren Höhlen. Breitbeinig, wie eine 3-Tonnen-Dampframme, stand er in der Mitte der Küche, bereit alles und jeden nieder zu machen, der ihm in den Weg kam. Nun ja, wohl eher bereit, Harry nieder zu machen.

// Vielleicht,// dachte Harry// habe ich ja Glück und Onkel Vernon kriegt gleich `nen Schlaganfall. Der Blutdruck, den er im Moment haben muss, kann jedenfalls nicht gesund für ihn sein.“

Leider jedoch hoffte Harry vergebens.

„WO ZUR HÖLLE HAST DU DIE GANZE ZEIT GESTECKT!!!!!!“ tobte sein Onkel dann auch schon wie ein Orkan los. „ICH WARTE HIER SCHON SEIT STUNDEN DARAUF, DASS SICH DER HERR MAL BEQUEMT, SEINEN ARSCH IN DIE KÜCHE ZU SCHAFFEN UND MEIN FRÜSTÜCK ZU MACHEN, ODER BIST DU SELBST DAFÜR ZU BLÖD?!?!? WO ZUM DONNERWETTER WARST DU ?!?!?“ Schnaubend, wie eine alte Dampflokomotive holte Onkel Vernon Luft und versuchte Harry mittels seiner Blicke in´s nächste Jahrhundert zu schicken.

Dieser seinerseits suchte gerade hektisch nach einer Ausrede. Was sollte er seinem Onkel denn jetzt sagen?

„Also? Wo. Hast. Du. Gesteckt?!“ fragte Vernon noch einmal und Harry wollte sich

nicht ausmalen, was passierte, wenn sein Onkel die Frage noch einmal wiederholte.

//Eine Ausrede! Ein Königreich für eine Ausrede// überlegte Harry Fieberhaft. Und diese Ausrede sollte verflucht gut und vor allem schnell kommen, denn wie es aussah, war Onkel Vernons Geduldsfaden bereits bis zum zerreißen Gespannt. Auf jeden Fall war die Schlagader an seiner Stirn inzwischen noch dicker angeschwollen.

„Eh...ich.. nun ja...“ stotterte Harry sich zurecht, während er den Blick schön auf den Küchenboden hielt. War der eigentlich immer schon so grau gewesen? Und wo kam dieser Fleck dort her? Der war ihm vorher noch nie aufgefallen. Wie viele Fliesen hier wohl verlegt worden waren?

Onkel Vernon reichte es inzwischen. Was bildete sich dieser Bengel eigentlich ein?! Anstatt ihm und seiner Frau dankbar zu sein, dass sie ihn aufgenommen und durchgefüttert hatten, als diese Vollidioten von Eltern unbedingt meinten, Hops gehen zu müssen und ein Problem für die Menschheit, in Form dieses schwarzhaarigen Irren, zurücklassen zu müssen, lag der nur faul in der Gegend rum und meinte auch noch, dass andere seine Arbeit tun würden. Aber nicht mit ihm.

Mit einem kurzen Schritt und einer schnellen Bewegung (zumindest war Vernon der Ansicht, dass sie schnell war) hatte er sich den Kragen von Harrys Hemd gekrallt und zog ihn so nahe, dass ihre Gesichter nur noch Zentimeter voneinander entfernt waren.

„Jetzt hör mir mal gut zu Junge“ zischte Vernon gefährlich: „ Ich habe es dir schon zu Anfang der Ferien gesagt. Du hast gefälligst für dein Essen und dein Zimmer zu zahlen. Und wenn du das nicht machst werden hier mal ganz andere Seiten aufgezogen. Haben wir uns verstanden?!“

Harry inzwischen bekam nicht alles von der Drohung seines Onkels mit, da dessen Hände immer noch seinen Hemdkragen umklammert hielten und ihm dadurch langsam aber sicher die Luft abgeschnürt wurde. Hektisch versuchte er sich aus dem Klammergriff seines Onkels zu befreien, aber da dieser erstens sowieso stärker als Harry war und zweitens die sieben Wochen Mangelernährung so einiges an Spuren hinterlassen hatten, war es kein Wunder, dass der Befreiungsversuch fruchtlos verlief.

Vernon, dem das Gezappel von Harry natürlich nicht verborgen blieb, verfestigte seinen Griff nur noch. Und damit sein nichtsnutziger Neffe endlich still hielt, holte er kurz aus und `BATSCH!` knallte ihm eine.

Harry, der das Gefühl hatte, dass sein Kopf vom Körper abgeflogen war, hielt dann endlich still. So ungefähr musste sich also der fast Kopflose Nick gefühlt haben, als er enthauptet wurde.

„Ich fragte, hast du mich verstanden Junge?!“ fauchte Onkel Vernon, während den fast bewusstlosen Jungen schüttelte. Da Harry aufgrund der Ohrfeige noch nicht wieder ganz da war, wurde sein Kopf hin und her geschleudert. Benommen versuchte er sich zusammenzureißen und brachte endlich ein geröcheltes: „ J..ja...h...hh..hab ich“ heraus, womit sein Onkel, Merlin sei dank, zufrieden war und ihn endlich los lies.

Heftig nach Luft schnappend fiel Harry auf die Knie und rieb mit seinen Händen über die roten Druckstellen, die der Hemdkragen an seinem Hals hinterlassen hatte. Die Gesichtshälfte, die Onkel Vernons Schlag abbekommen hatte, war schon ganz taub und pulsierte unangenehm. Außerdem tanzten immer noch kleine bunte Sternchen vor seinen Augen.

„Ich werde mich jetzt duschen gehen“ hörte er die Stimme seines Onkels rechts über ihm. „In einer Viertelstunde komme ich wieder hinunter und wehe, dann steht noch kein Frühstück auf dem Tisch. Habe ich mich klar ausgedrückt?“

Harry drehte seinen Kopf und sah seinem Onkel hasserfüllt entgegen, der ihn nur mit einem verachtenden Blick bedachte. Doch da Harry Momentan einfach nicht in der körperlichen Verfassung war, seinen Onkel noch mal wütend zu machen, nickte er nur leicht mit dem Kopf und antwortete: „Ja, Onkel Vernon“.

Da er eine zufriedenstellende Antwort erhalten hatte, stolzierte sein Onkel zufrieden aus der Küche, ohne auch nur noch einmal nach seinem immer noch am Boden sitzenden Neffen zu schauen. Wenn der Bursche in 15 Minuten nicht fertig war, konnte der noch was erleben.

Wütend rappelte sich Harry vom Boden hoch und begann das Frühstück für seinen Onkel zuzubereiten. Oh wie sehr er diese ganze verdammte Familie doch verabscheute. Warum nur bestand Dumbledore darauf, dass er jeden Sommer hierhin zurückkehrte? Nur weil er so vor Voldemort geschützt war? Von wegen, da schlug er sich lieber mit den gesamten Todessern herum, als hier vor dem Herd zu stehen und sich von seine Verwandten schikanieren zu lassen. Außerdem konnte er dieses Haus sowieso NIEMALS als `Heim` bezeichnen.

Schnaubend rührte er in der Pfanne mit Speck herum.

Was hatte er bloß getan, um SO behandelt zu werden? Entweder er wurde als ein strahlender Held gesehen, als Goldjunge von Gryffindor, als Junge-der-überlebte, als Junge-der-einfach-nicht-todzukriegen-war, als zukünftiger Bezwiner von Voldemort oder er wurde wie der letzte Dreck behandelt.

Mit einem lauten `KLONK` landete der Speck in der Bratpfanne auf dem Küchentisch.

Aber wer, Merlin und Morgana noch mal, hatte ihn gefragt ob er das so wollte? Wer hatte Harry jemals gefragt, ob er mit alledem einverstanden war? Er sollte Voldemort umbringen und die gesamte Zaubererschaft retten, aber gleichzeitig hielten sie ihm wichtige Informationen vor. Informationen, die ein Leben retten konnten. Er hatte schon so viele Menschen in diesem Krieg sterben sehen. Warum konnte er nicht einfach einer von vielen Jungen sein? Ganz normal nach Hogwarts gehen, sich mit den Lehrern und Prüfungen rumschlagen und nachher eine Familie gründen. Ein ganz normales Durchschnittsleben halt. Ohne, dass man ihn für einen Helden hielt.

Ach verdammt, wie ihn das alles ankotzte. Das war heute definitiv einer dieser `Dem Stress kannst du ganz leicht entgeh`n, vermeidest du es aufzustehen`- Tage.

Immer noch leise wütend vor sich hin grummelnd, bemerkte er nicht, wie sein Onkel

wieder zurück in die Küche kam.

„Bist du fertig geworden, Bengel?“ fragte er schneidend und setzte sich an den nun gedeckten Küchentisch.

Harry war leicht zusammengezuckt, als er so plötzlich die Stimme seines Onkels hinter sich hörte, ließ sich aber nichts anmerken. Während er sich mit der Kaffeekanne in der Hand umdrehte und zum Küchentisch ging, antwortete er einfach nur mit einem kurzen „Ja“ und goss seinem Onkel den Kaffee ein. Er hatte einfach keinen Bock, sich in irgendeiner Weise weiter mit seinem Onkel zu verständigen.

Er hatte sich gerade abgewendet, um sich seine Wange im Badezimmerspiegel anzusehen – wahrscheinlich schillerte die nämlich schon in allen möglichen Grün- und Blautönen – als sein Onkel schon wieder anfang zu schimpfen.

„Sag mal Junge, bist du so doof, oder tust du nur so?!?! Ich habe dich doch gerade noch gefragt, ob du fertig geworden bist, oder?!? Ja von wegen!! WO ZUM TEUFEL IST DIE DOSENMILCH UND WO IST DIE ZEITUNG? WIE BLÖD MUSS MAN SEIN UM EINEN TISCH NICHT MAL RICHTIG DECKEN ZU KÖNNEN, DU UNDANKBARER, EINGEBILDETER KLEINER FREAK: WIR HABEN DICH SELBSLOS HIER AUFGENOMMEN UND DU DANKST UNS DAS SO!!!!“

Ungläubig starrte Harry ihn an. Das war doch jetzt nicht wirklich sein Ernst? Sein Onkel regte sich gerade wirklich darüber auf, dass er vergessen hatte die Dosenmilch auf den Tisch zu stellen und diese verdammte Zeitung aus dem Briefkasten zu holen, wobei doch Onkel Vernon auf dem Weg in die Küche an der Haustür vorbeikam?!

Harrys Wut stieg immer weiter an. Was bildete sich dieses fette Wahlross eigentlich ein?! Sie hätten ihn `selbstlos aufgenommen`. `Aus der Güte ihres Herzens`. Bei diesem Gedanken musste Harry an sich halten, um nicht laut loszulachen. Was für ein Herz denn? Wen es um ihn ging, hatten seine Verwandten noch nie ein Herz gezeigt. Nur Verachtung und Abneigung. Und dafür sollte er ihnen auch noch dankbar sein?! Nein, nicht mit ihm.

Wütend funkelte Harry seinen Onkel an, der sich vom Tisch erhoben hatte und ihn ebenfalls wütend beobachtete.

„Was soll dieser Blick Bengel?! Hast du mir etwas zu sagen?“

In diesem Augenblick war Harry egal, was für Konsequenzen seine Antwort haben konnte. Seine Wut hatte ihn übermannt und seine Mund war mal wieder schneller, als sein Verstand.

„Ich soll dir etwas sagen? Tse das wäre doch die reinste Zeitverschwendung. Du würdest eh nicht verstehen, was ich dir zu sagen hätte. Von daher wäre es vergebliche Liebesmüh. Wenn du mich jetzt entschuldigst? Ich habe noch was Besseres zu tun, als mit dir sinnlose Gespräche zu führen“ sprach er und wollte sich der Küchentür zuwenden, als sein Onkel wie eine Lawine auf ihn zugestürzt kam, eine Hand erhoben, um ihn erneut zu Ohrfeigen.

Mit funkelnden Augen starrte Harry auf seinen Onkel. Er wollte ihn tatsächlich schon

wieder Ohrfeigen?! Pff, das war ja so klar. Wenn solche Leute wie sein Onkel nicht mehr wussten, was sie sagen sollten, half nur noch Gewalt.

Eine unglaubliche Welle des Zorns durchflutete Harry. Wie Gift lief er in jede Körperzelle und pulsierte dort. Seine Augen glühten in einem giftigen Grün und seine Hände ballten sich zu Fäusten.

Harrys ganzer Körper schien wie unter Strom zu stehen und auch die Luft um ihn herum schien auf einmal wie elektrisch aufgeladen. Sein Körper kribbelte. Urplötzlich, sein Onkel hatte ihn schon fast erreicht, umschloss Harrys Körper eine graue Aura und ein Wind kam auf, der um Harry herum wehte. Noch ehe einer von beiden reagieren konnte schoss dieser Wind auf Vernon zu, fegte ihn von den Füßen und ließ ihn gegen den Kühlschrank krachen.

Erschrocken starrte Harry auf seinen am Boden liegenden Onkel, der wohl ohnmächtig geworden war. Wahrscheinlich eine Gehirnerschütterung. Sein Zorn hatte sich aufgrund der Überraschung, was hier passiert war, wieder gelegt und genauso schnell, wie der Wind und die graue Aura aufgeflammt waren, waren sie auch wieder verschwunden.

Langsam ging Harry auf seinen Onkel zu. Ohne Mitleid betrachtete er ihn. Tja so was nannte man wohl einen klassischen `Knock Out`.

Er überlegte, was er jetzt tun sollte. Seinen Onkel auf die Couch im Wohnzimmer zu wuchten, fiel auf jeden Fall flach. Er würde es ja noch nicht einmal schaffen, ihn hochzuheben, geschweige denn bis in's Wohnzimmer zu kommen. Schulterzuckend beschloss Harry, seinen Onkel so liegen zu lassen. Ganz egal, was er jetzt tun würde, Ärger würde er sowieso bekommen. Wenn seine Tante herunterkam, bevor Onkel Vernon aufgewacht war, würde sie erst mal das ganze Haus zusammen schreien, dann dafür Sorgen, dass er wieder wach wurde und gleichzeitig mit Harry schimpfen, weil sie ihm für alles, was in diesem Sommer schief lief, die Schuld gab (wobei sie dieses Mal sogar richtig lag). Wenn Onkel Vernon wach werden würde, bevor seine Tante hinunter kam, würde er ihn, also Harry, erst mal total zur Schnecke mache. Aufgrund des Geschreis würde wahrscheinlich auch seine Tante auf den Plan gerufen (wobei er sich wunderte, dass diese nicht schon längst wegen Onkel Vernons Geschrei oder dem Scheppern von Vernons Flugstunden aufgewacht war). Die würde dann natürlich mit Vergnügen in die Schimpftriade mit einsteigen und der Gehörschaden wäre vorprogrammiert.

Angst hatte Harry im Moment nicht wirklich. Dafür war er noch viel zu sauer. Nachdem sich nämlich die erste Überraschung wieder gelegt hatte, war ein Teil der Wut wieder zurückgekehrt und diese lies keinen Platz für Angst. Außerdem fühlte er sich momentan seltsam stark. Ob das was mit diesem seltsamen Wind zu tun hatte? Harry konnte nur vermuten. Aber wie bereits gesagt: Dieser Sommer war seltsam. Also warum wunderte er sich überhaupt noch?

Gedankenverloren sah Harry sich noch mal in der Küche um. Also was sollte er jetzt machen? Mmm normalerweise sollte er um diese Uhrzeit das Frühstück für seine Tante vorbereiten...allerdings glaubte Harry nicht, dass die heute zum Frühstück kommen würde. Erst mal würde sie ihren Mann versorgen, also warum sollte Harry sich die Mühe machen, wenn eh alles stehen gelassen wurde? So beschloss Harry

wieder nach oben in sein Zimmer zu gehen und sich noch ein wenig auszuruhen, bevor hier nachher die Hölle ausbrechen würde.

Als Harry sein Zimmer betrat huschte sein Blick zuerst, wie gewöhnlich zu Hedwigs Käfig, um zu sehen ob sie wieder da war. Doch nein, sie war und blieb verschwunden. Nun wieder besorgt trat er an das Fenster, was er immer geöffnet lies, damit Hedwig, wann immer sie zurückkommen würde, auch ins Haus konnte.

„Verdammt Hedwig...was ist nur passiert? Warum kommst du nicht zurück?“ flüsterte Harry vor sich hin, warf noch einmal einen Blick hinaus und schritt dann auf sein Bett zu, legte sich hin und schlief sofort ein.

~~~~~ Traum start ~~~~~

*Langsam öffnete er seine Augen. Erstaunt sah er sich um. Wo war er den jetzt schon wieder gelandet?*

*Er drehte sich einmal um sich selbst.*

*Er musste in einer riesigen Halle sein, eine Eingangshalle um genau zu sein, wenn er richtig vermutete. Auf jeden Fall war auf der einen Seite hinter ihm eine riesige Doppeltür. 10 x 15 Meter, wenn er schätzen müsste. Woher er glaubte, dass das die Eingangstür (Eingangstor) war? Nun an beiden Seiten befanden sich riesige Sprossenfenster mit Buntglas, durch die das Sonnenlicht floss. Der Rand der Türen war mit Holzschnitzereien verziert. Doch das größte Motiv befand sich in der Mitte. Ein riesiger Schlangendrache, der durch die Tatsache, dass der Kopf in der Vorderansicht gezeichnet war und das Maul auch noch weit aufgerissen hatte, so aussah, als würde er einen gleich auffressen. Es war ein imposantes Kunstwerk. Man konnte wirklich denken, er würde sich bewegen.*

*Aber auch die Glasfenster waren nicht zu verachten. Das Buntglas, was vorwiegend in den Farben grün und rot gehalten und in einem Muster angeordnet war, warf mithilfe der Sonne ein wunderschönes Farbenspiel auf den weißen Marmorboden.*

*An den Seiten der Eingangshalle waren jeweils 2 Säulen, die als Schlangen dargestellt wurden. Auf der Gegenüberliegenden Seite des Eingangs war eine breite Treppe, die in etwa 10 Metern Höhe auf einer Galerie endete. Der Ausläufer der Treppe war grün. Verziert war die Eingangshalle mit Rüstungen, die in kleinen Nischen in die Wand gehauen waren. Doch das waren nicht diese 0 8 15er Rüstungen, die in Hogwarts in den Gängen standen. Nein, diese Rüstungen hatten edle Umhänge an (jedenfalls sahen die Teile verdammt edel aus), die mit Stickereien verziert waren. Auf den Helmen befanden sich Federbüsche, die regelrecht glitzerten. Mal rot, mal gold mal weiß.*

*In den weißen Marmorboden waren auch hier und da schwarze Steinplatten eingelassen, die so wohl ein Muster bilden mussten. Allerdings konnte Harry nicht erkennen, was für eines es war. Dafür musste man wohl auf die Galerie steigen. Jedoch war Harry sich sicher, dass es irgendwas Kreisförmiges sein musste. Vielleicht ein Mandala?*

*Hier und da standen auch kleiner Skulpturen. Entweder auf Sockeln oder einfach so. Meist waren es Schlangendracen, doch ab und zu konnte Harry auch Menschenfiguren erkennen. Jedenfalls hatten sie menschliche Gesichtszüge und Proportionen, allerdings waren sie so schön, dass es wahrscheinlich Veelas oder Elfen oder so waren.*

*Irgendwie fühlte Harry sich hier wohl. Er wusste nicht warum, aber er hatte das Gefühl schon mal hier gewesen zu sein...*

*Natürlich zweigten von der Eingangshalle noch mehrere Türen ab. Allerdings waren die alle verschlossen und Harry hörte von nirgendwo Stimmen. Anscheinend war er hier alleine.*

*Da er es satt hatte, doof in der Gegend herum zu stehen gab er sich einen Ruck und lief auf eine der Türen zu, die rechts von ihm war. Es war ebenfalls eine Doppeltür. Doch im Gegensatz zu der Eingangstür, die einen normalen Branton hatte, war diese in weiß gehalten. Auch diese waren mit Schnitzereien verziert. Allerdings waren es dieses Mal Muster, wie man sie aus der Barockzeit kannte.*

*Harry war noch knapp 5 Meter von der Tür entfernt, als sich plötzlich der Türknauf bewegte und sich die Tür öffnete.*

*Wie erstarrt blieb er stehen und wartete. Anscheinend war er doch nicht alleine hier. Wo auch immer dieses `hier` war...nun vielleicht könnte er denjenigen, der da aus der Tür kam, fragen? Aber vielleicht war es auch besser, sich zu verstecken. Immerhin war er hier einfach eingedrungen...oder eher einfach aufgetaucht. Nun ja, im Endeffekt kam es auf dasselbe raus: Er war hier in einem unbekannten Schloss, Villa, Palast oder einer Burg, einfach so, ohne irgendeiner Art von Einladung oder den blassesten Schimmer, was er hier überhaupt sollte. Also er als Hausherr würde so einem Besucher aber was husten.*

*Also doch verstecken?*

*Jedoch hatte Harry für seine Überlegung ein wenig zu lange gebraucht. Die Tür war nun vollständig geöffnet und ein Mann trat in die Eingangshalle.*

*Harry schätzte ihn so auf knapp 25 ; 26 Jahre. Er war ungefähr 1,95 Meter groß und schlank. War leicht muskulös und hatte etwas längere, glatte, schwarze Haare, die im Licht bläulich schimmerten. Seine Haut war blass und bildete einen schönen Kontrast zu seinem Haar. Auch sein Gesicht war hübsch. Es war etwas schmaler, hatte aber deutliche, männliche Züge, sodass es nicht zu weiblich wirkte...alles in allem konnte man sich so definitiv ein männliches Modell vorstellen. Die Augen, die nach vorne gerichtet waren funkelten dunkel, fast schwarz.*

*Das seltsame war nur, dass der Mann Harry gar nicht zu bemerken schien, obwohl er direkt in Harrys Richtung sah.*

*„Ich...ehm ich“ versuchte Harry sein plötzliches Auftauchen irgendwie zu erklären, doch der Mann schien ihm auch nicht zuzuhören. Er schritt einfach weiter ruhig durch die Halle genau auf Harry zu.*

*Verwundert blickte Harry dem Mann entgegen.*

*Merlin noch eins, was wurde hier den jetzt schon wieder gespielt?*

*Plötzlich, kurz bevor der Mann ihn passiert hatte, hörte er eine Stimme die seinen Namen schrie.*

„HARRYYYYYYYYYY!!!!“

~~~~~ Traum Ende ~~~~~

Zum zweiten Mal an diesem Tag wurde Harry unsanft aus seinen Träumen gerissen. Nur hatte diesmal nicht sein Onkel geschrien, sondern eindeutig sein Cousin Dudley. Und genau dieser riss auch jetzt die Tür auf und enterte mit einem Kampfschrei Harrys Zimmer.

„Harry verdammt! WAS HAST DU MIT MEINEM VATER VERANSTALTET!?!?“ schrie er, sobald er Harry im Bett sitzen sah.

Also das Schreien hatte Dudley eindeutig von seinem Vater. Genauso wie den Körperbau.

Gemächlich rückte sich Harry die Brille auf seiner Nase zurecht, die er beim Schlafen versehentlich aufgelassen hatte. Er wusste, dass es Dudley auf die Palme bringen würde, wenn er ihn erst mal zappeln lies. Und genauso war es auch.

„Hey du Blödmann! Ich rede mit dir!! Also: WAS HAST DU MEINEM VATER ANGETAN!!“. „Nun er schien mich in den letzten sieben Wochen andauernd mit einem Boxsack zu verwechseln. Ich habe ihm nur klar gemacht, dass er da einem gewaltigem Irrtum aufgesessen war?“ meinte Harry und betrachtete Dudley naserümpfend, weil er wusste, dass diesen das noch mehr aufregte. Genauso wie der leicht belehrende Ton, den er im Moment drauf hatte.

Und wieder fielen seine Bemühungen auf fruchtbaren Boden.

„WAS SOLL DAS HEIßEN?!?! GLAUBST DU, DASS ICH DIR DAS SO EINFACH DURCHGEHEN LASSE? NA WARTE, DIR WERDE ICH ES ZEIGEN!!“ schrie Dudley weiter und lief auf Harry zu.

Dessen Miene hatte sich während dem Geschrei seines Cousins wieder merklich verdüstert. Erneut flammte der Hass in seinem Körper auf und wieder begann sich die Luft um ihn herum statisch aufzuladen. Auch konnte er wieder die graue Aura um sich herum erkennen und ohne zu überlegen hob er die Hand, sodass seine Handfläche auf heranstürmenden Dudley gerichtet war. Diesen hob es, genau wie seinen Vater, von den Füßen. Er krachte gegen die Zimmerwand. Doch anders als sein Vater rutschte er nicht hinunter sondern blieb in der Luft hängen.

Harry, der seine Hand weiter auf Dudley gerichtet hielt, stand nun auf und schritt langsam auf seinen Cousin zu. Mit jedem Schritt den er auf ihn zumachte konnte er sehen, wie die Angst in dessen Augen wuchs. Eine grimmige Genugtuung breitete sich in seinen Körper aus.

„Jetzt hör mal gut zu.“ sagte er in einer gefährlich ruhigen Stimme zu seinem Cousin. „Dein Vater hat nur das gekriegt, was er schon lange verdient hat. Und wenn du nicht

wieder mit einem Schweineschwanz auf dem Operationstisch enden willst, dann hältst du jetzt am besten die Klappe und verschwindest aus meinem Zimmer, klaro?"

Die Angst in Dudleys Augen hatte sich inzwischen zur haltlosen Panik gesteigert. Heftig nickte er und wollte nur noch eines: ganz schnell ganz weit weg von Harry. Dieser trug nun ein eiskaltes Grinsen auf seinem Gesicht und zog seine Hand zurück. Dudleys Knie waren so weich, dass sie dessen Gewicht nicht mehr tragen konnten, als dieser so plötzlich frei gegeben wurde. So fiel er erst einmal hin, jedoch rappelte er sich, so schnell er konnte wieder auf und verließ fluchtartig das Zimmer.

Wütend starrte Harry seinem Cousin hinterher. Doch so langsam drang auch ein wenig Beklemmung durch die Wut hindurch. Was er sich heute bei seinen Verwandten geleistet hatte, konnte auch verdammt nach hinten losgehen...bzw. was hieß konnte?! Es war wahrscheinlich so schief gegangen, wie der schiefe Turm von Pisa. Wenn sein Onkel aufwachte konnte er sich auf eine Abreibung gefasst machen, die sich gewaschen hatte... Mist Mist Mist.

Aufseufzend ließ sich Harry rückwärts auf sein Bett fallen und verschränkte die Hände hinter dem Kopf. Er biss sich auf die Lippe und wartete auf das Unausweichliche...

Ooooooooooooooooooooooooooooo 7 Tage später
ooooooooooooooooooooooooooooooooooooO

Harry saß im Auto seines Onkels auf den Weg nach Kings Cross. Immer wieder war Vernon seinem Neffen misstrauische Blicke vom Fahrersitz zu. Er glaubte anscheinend tatsächlich, dass Harry ihn noch während der Autofahrt verzaubern würde, jetzt, wo er seinen Zauberstab wieder hatte...

Harry schnaubte.

Als wenn er ihn beim Auto fahren verhexen würde. Er hatte eigentlich noch keine Lust zu sterben...auch wenn es manchmal so aussah.

Schweigend sah er aus dem Fenster und rutschte ungeduldig auf seinem Sitz hin und her. Bald, bald war er endlich wieder in Hogwarts...und dieses Mal sogar mit verhältnismäßig wenigen blauen Flecken.

Ja unglaublich aber war: Die Dursleys hatten ihn wirklich und wahrhaftig in Ruhe gelassen. Er musste anscheinend einen recht bleibenden Eindruck gemacht haben, als er Vernon gegen den Kühlschrank geschmettert hatte und Dudley in der Luft hängen ließ.

Die Dursleys hatten nicht gewagt, ihn in den letzten sieben Tagen anzufassen. Bei dem Gedanken an die ängstlichen Blick, die ihm seine Verwandten zugeworfen hatten, grinste er zufrieden und triumphierend. Allerdings fragte er sich immer noch, wie er das alles ohne Zauberstab veranstaltet hatte.

Er wusste zwar, dass es möglich war ohne Stab zu zaubern, allerdings war das weit fortgeschrittene Magie. Sie wurde auch nicht in Hogwarts gelehrt. Man benötigte dazu ein recht hohen Magielevel und musste sich stark konzentrieren können. Und

selbst wenn es klappte, meist waren die Zauber dann nicht so stark, als wenn sie mit dem Zauberstab ausgeführt würden. Daher benutzen die allermeisten Zauberer und Hexen doch lieber den Zauberstab. Das hatte ihm auf jedenfalls Hermine mal erzählt. Er selbst hatte die stablose Magie auch noch nie ausprobiert...und jetzt sollte er sie so ohne weiteres beherrschen?

Harry schüttelte den Kopf. Nein das glaubte er nicht. Wahrscheinlich war seine Magie einfach nur aufgrund der starken Gefühlsregungen, die er zu der Zeit gehabt hatte, aktiviert worden. So wie er schon vor seinem elften Geburtstag hin und wieder mal versehentlich gezaubert hatte. Ja das musste es sein.

Als sie am Kings Cross hielten, konnte es Vernon kaum erwarten, bis Harry endlich ausgestiegen war und seinen riesigen Koffer aus dem Kofferraum gehievt hatte. Kaum war die Klappe wieder zu, als Vernon auch schon Gas gab und in einer Qualmwolke verschwand.

Auch bei dieser Flucht konnte Harry nur grinsen. So langsam fing es wirklich an, ihm Spaß zu machen. Vielleicht sollte er seinen Verwandten nach seinem letzten Jahr in Hogwarts doch noch mal einen kleinen Besuch abstatten...nur so aus Höflichkeit? Bei diesem Gedanken wurde Harrys grinsen nur noch breiter. Dann schnappte er sich seinen Koffer und ging auf den Bahnhof zu.

~~~~~Endööö~~~~~  
~

So ich hoffe es hat euch gefallen^^. Das Kapitel ist länger geworden... und die folgenden Kapitel sind auch nicht gerade kürzer. Ich hoffe das freut euch XD.

Ich würde mich auch diesmal wieder über Feedback freuen

\*Kekse dalas\*

Bis zum nächsten Kappi